V-Dialog

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vorarlberger Landesverwaltung

Nr. 3/Oktober 2008

Reaktionen zu den Umfrageergebnissen • Ablauf von Stellenbesetzungen • Agrarbezirksbehörde • Neue Lehrlinge • Anliegen der Personalvertretung • Betriebswirtschaftlicher Lehrgang • Servicestelle für Text- und Bildgestaltung





Anforderungsprofil für Gemeindevorsteher 1808

"Und das Geschäft nicht mit solcher Abneigung antritt"

1808 ordnete der bayerische König Max I. Joseph im Rahmen einer großen Staatsreform die flächendeckende Einrichtung von Gemeinden an. Auf dieses Edikt geht die Vorarlberger Gemeindeorganisation zurück.

Von 1805 bis 1814 gehörte das heutige Vorarlberg zu Bayern. Unser Land erfuhr einen enormen Modernisierungsschub, nicht zuletzt im Bereich der Verwaltung. So wurde das heutige Landesgebiet in sechs Verwaltungs- und Gerichtsbezirke sowie in rund 100 Gemeinden untergliedert. Die Gemeindereform von 1808 bedeutete den Übergang zu territorial abgegrenzten Ortsgemeinden mit staatlichen Aufgaben und einer staatlich beaufsichtigten Selbstverwaltung aufgrund einer einheitlichen Gemeindeverfassung.

Städte, Märkte, Landgemeinden

Der Weg zu einer demokratischen Selbstverwaltung war allerdings noch weit. Die Gemeinden standen unter strenger Kuratel der übergeordneten Behörden. Sie wurden in drei

Kategorien eingeteilt. In Städten über 5.000 Einwohner wurde die Stadtverwaltung Staatsbeamten übertragen. Zu ihrer Unterstützung wurde ein Munizipalrat gewählt. In Städten bis 5.000 Einwohnern und größeren Märkten wurde ebenfalls ein Munizipalrat bestellt, der einen "Bürgermeister" präsentierte. In den Landgemeinden und kleineren Märkten schlug die Gemeindeversammlung dem Landrichter einen "Gemeindevorsteher" vor, dem die zwei ältesten Gemeindemitglieder beigegeben wurden, "welchen das Alter den Dienst dazu nicht versagt".

Keine Gastwirte als Vorsteher

Das Anforderungsprofil: "Zur Stelle des Gemeinde-Vorstehers soll ein solches Gemeinde-Glied gewählt werden, welches zu den Geschäften brauchbar ist; lesen, schreiben und rechnen versteht: einen ordentlichen Lebenswandel führt; als ein guther Hauswirth bekannt ist; Erfahrung und Bescheidenheit besitzt, und das Geschäft selbst nicht mit solcher Abneigung antritt, von welcher sich auch in der Folge keine genaue Erfüllung der damit verbundenen Obliegenheiten erwarten lässt." -Gastwirte waren ausgeschlossen, da die Vorsteher für die Sperrstunde zuständig waren.

Die "Abneigung" wird verständlich, wenn wir die 113 Paragraphen umfassende "Instruktion" lesen, mit der den Vorstehern ein um-



Im Archiv der Marktgemeinde Nenzing hat sich die Vorstehertafel des Lorenz Burtscher erhalten, der 1828 zum Gemeindevorsteher bestellt wurde. Sie hing als Amtstafel an seinem Haus, denn Gemeindeämter gab es auf dem Land noch nicht. Das kaiserliche Wappen symbolisiert wohl, dass der Vorsteher über eine staatliche Ordnungs- und Strafgewalt verfügte.

fangreicher Pflichtenkatalog auferlegt wurde. Die Entschädigung war gering. Dafür hatte der Vorsteher nach den Landgerichtsbeamten und der Geistlichkeit "den Vorrang in der Gemeinde bei allen öffentlichen Angelegenheiten". Und: "Zum Zeichen seines Amtes trägt er eine kleine silberne Medaille, mit dem Brust-Bilde Seiner Majestät des Königs, an einem blauen und weissen Bande, um den Hals hangend."

Ulrich Nachbaur

Zum Nachlesen: www.vorarlberg.at/2008 www.landesarchiv.at

Quelle: Edikt vom 24.9.1808 über das Gemeinde-Wesen, KbRBI. 1808, Sp. 2405; Marktgemeindearchiv Nenzing (Foto).